



**UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN**

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Bericht des Rektorats der Universität - Gesamthochschule - Paderborn**

**Universität Paderborn**

**Paderborn, 1983/84 - 1984/85 nachgewiesen**

Einleitung

**urn:nbn:de:hbz:466:1-8493**

### Einleitung

Die Grundordnung der Universität-Gesamthochschule-Paderborn bestimmt in ihrem § 6 (2): "Das Rektorat legt dem Konvent jährlich Rechenschaft über die Erfüllung der Aufgaben der Hochschule ab." Nach Ablauf des zweiten Amtsjahres des ersten nach der Grundordnung gewählten Rektorats wird dieser zweite schriftliche Rechenschaftsbericht vorgelegt.

Der Bericht soll die Entwicklung der Hochschule in wichtigen vom Rektorat und den zentralen Gremien mit zu beeinflussenden Qualitäten und Quantitäten darstellen, insbesondere soll dies aus der Perspektive der bei der Wahl des Rektorats genannten Prioritäten und der inzwischen eingetretenen Entwicklungen erfolgen. Dagegen kann er nicht die Entwicklung einzelner Fachbereiche und Fächer in einer für die jeweilige wissenschaftliche Öffentlichkeit fachlich befriedigenden Weise nachvollziehen. Letzteres hat auf den Wegen wissenschaftlicher Kommunikation zu erfolgen und bleibt in die Autonomie der Fachbereiche gestellt.

Die Prioritäten des Gründungsrektorats (bis 1983) richteten sich auf den Aufbau der Ingenieurwissenschaften einschließlich der Informatik in Paderborn, auf den Ausbau der "kleinen" Fächer in den Geistes- und Gesellschaftswissenschaften und auf die Pflege der Abteilungen Höxter, Meschede und Soest. Das neue Rektorat hat bei seinem Amtsantritt für die zweit- und drittgenannte Priorität einen nach Lage der öffentlichen Haushalte befriedigenden Ausbaustand gesehen, ohne dabei die Notwendigkeit einzelner Arrondierungsmaßnahmen zu verkennen. Der Ausbau der Ingenieurwissenschaften mußte dagegen auch in quantitativer Hinsicht vorrangiges Ziel bleiben, weil hier der Zielerreichungsgrad gemessen an den Aufbauerfordernissen in Lehre und Forschung unbefriedigend war.

Das Rektorat hat erklärt, neben der Fortschreibung dieses Aufbauziels und neben der Verstetigung der im Bereich der Abteilungen und der "kleinen" Fächer erreichten Standards insbesondere Akzente in der Förderung der Forschung einschließlich der angewandten Forschung und in der Pflege der Auslandsbeziehungen setzen zu wollen.

Eine Zwischenbilanz des Rektorats zur Hälfte der Amtszeit ergibt folgendes Bild:

Die Universität-Gesamthochschule-Paderborn ist heute mit rund 12.000 Studenten (Vorjahr 11.600) eine der attraktivsten, aber auch höchstbelasteten Neugründungen. Da bisher nur rund 6.500 Studienplätze baulich bereitgestellt sind und weil die Ausstattung der Professuren mit wissenschaftlichem und technischem Personal weit unterdurchschnittlich ist, bestehen außerordentliche Engpässe, die die Entwicklung von Forschung, Lehre und Studium behindern. Unzureichende Hörsaalkapazitäten, quantitativ unzureichende Rechnerarbeitsplätze, mangelnde Bibliotheksmittel und ungenügende Mittel für studentische Hilfskräfte werden insbesondere aus studentischer Sicht als Defizite empfunden.

Im Berichtsjahr konnten aber auch erhebliche Erfolge verzeichnet werden:

- Die Landesregierung genehmigte die Einrichtung der neuen Studiengänge Wirtschaftsingenieurwesen, Technomathematik, Magister für Geographie, für Geschichte, für Philosophie, Ergänzungsstudiengänge für Elektrotechnik und Maschinentechnik sowie die Einführung von neuen Studien- und Vertiefungsrichtungen in bestehenden Studiengängen.
- Durch die Einwerbung von Drittmitteln konnte der Ausbau der Forschung deutlich beschleunigt werden. Mit einem großen Sprung wurde die Grenze von 10 Mio. DM überschritten. Damit haben sich die eingeworbenen Drittmittel gegenüber 1932

verdreifacht. Das weist auf die hohe Leistungsfähigkeit und Einsatzbereitschaft der beteiligten Hochschulangehörigen hin.

- Die Auslandsbeziehungen konnten durch Kooperationsvereinbarungen bzw. noch laufende Verhandlungen mit Universitäten in den USA, Großbritannien, Spanien, Polen, Ungarn und China erheblich ausgeweitet werden: Bei den beiden erstgenannten Ländern liegen die Schwerpunkte sowohl auf dem Studentenaustausch als auch auf dem Wissenschaftler austausch, bei letzteren steht der Wissenschaftler austausch im Vordergrund.
- Bei den räumlichen Engpässen haben sich leichte Entspannungen ergeben. Für das Fach Sportwissenschaft konnte ein Teil des Institutsgebäudes auf dem Sportgelände übergeben werden, für die Informatiker wurden Flächen in der Stadt angemietet und Rechnerarbeitsplätze eingerichtet, für einen Teil der künstlerischen Fächer wird der Umzug in das umgebaute "Kunstsilo" im kommenden Jahr möglich, mit den Elektrotechnikern und Maschinenbauern konnte das Richtfest der zweiten Experimentierhalle gefeiert werden. Die Planungen für ein weiteres Gebäude mit Forschungsflächen für die Ingenieure und Informatiker gehen - wenn auch wegen finanzieller Engpässe viel zu langsam - in kleinen Schritten voran.
- Mit besonderer Freude hat das Rektorat den Beschluß des Rates der Stadt Paderborn aufgenommen, die ehemalige Brauereivilla nahe dem Stadtzentrum für die Zwecke eines Gästehauses der Universität bereitzustellen. Auch hier sind die Planungen im Gange, die Umbaufinanzierung ist durch Spenden weitgehend gesichert. Der Universitätsgesellschaft, die die Hochschule in der Trägerschaft des Projektes unterstützt, gebührt hier wie für viele andere Maßnahmen und insgesamt für das gute Klima der Zusammenarbeit großer Dank.

- Zu den positiven Ereignissen des Berichtsjahrs gehören der Erfolg des ersten umfassenden Programms für die Lehrerfortbildung, das die beachtliche Erfolgsquote von über 50 % erreichte, der Abschluß eines Vertrages über die Erschließung der Corveyer Adelsbibliothek, die Durchführung wissenschaftlicher Kongresse wie des Anglistentages, der Abschluß des Kooperationsvertrages über Sportmedizin (Stiftungs-Professur von der Nixdorf Computer AG) und die zwischen der Firma Nixdorf-Computer AG und den Elektrotechnikern/Informatikern verabredete Forschungskooperation, die Beiträge der Hochschule zum Europäischen Jahr der Musik und weitere Aktivitäten im breiten Spektrum der Fächer.
- Als positive Nachricht kann schließlich gelten, daß nach Abschluß der Amtszeit des ersten Senats und der ersten Fachbereichsräte und Dekane seit Erlaß der neuen Grundordnung die Erfahrungen mit dieser Grundordnung keinen Anlaß zu Änderungsvorschlägen geben. Ein Kompliment und Dank an den satzunggebenden Konvent ist an dieser Stelle geboten.

Die Aufgaben der Hochschulleitungsgremien werden für die jetzige Amtszeit des Senats und den zweiten Teil der Amtszeit des Rektorats darin bestehen, die Ergebnisse der bisherigen Arbeit abzurunden, zu konsolidieren und weiter zu entwickeln. Rechtzeitig wird auch über den Vorschlag für die Wahl des Rektors, über die der 1987 zu wählende Senat befinden wird, nachzudenken seien. Der jetzige Rektor wird nicht wieder kandidieren, weil er sich ab 1983 ausschließlich der Forschung und Lehre widmen will.

Die Konsolidierungsaufgaben der Hochschulleitungsgremien stehen gegenwärtig unter der bedrohlichen Nebenbedingung des 1985 landesweit begonnenen Stellenabbaus an den Hochschulen. Alle Kräfte sind darauf zu konzentrieren, den Stellenabbau abzuwenden und dafür zu sorgen, daß der in der Regierungserklärung von Ministerpräsident Rau zugesagte Ausbau der Gesamthochschulen Wirklichkeit wird. Dabei muß politisch die

Tatsache anerkannt werden, daß die Gesamthochschule keine Sonderbehandlung verlangt, sondern als spät gegründete und von den mageren Jahren der Hochschulfinanzierung besonders betroffene Hochschule und nach Ausschöpfung der ihr zur Verfügung stehenden Möglichkeiten über keinerlei Polster zum internen Ausgleich ihrer Ausbaudefizite verfügt.

In den wesentlichen Grundzügen beziehen sich die Konsolidierungsaufgaben auf die begonnenen Programme. Das heißt z. B., daß für die neuen Studiengänge Studien- und Prüfungsordnungen zu erarbeiten sind, daß die Planungen weiterer Studiengänge oder Studienrichtungen in einzelnen Bereichen in Paderborn und den Abteilungen zur Genehmigung durch den Wissenschaftsminister zu bringen sind. Neue Studienangebote in der Chemie und Geographie und das Studiengangskonzept für die Elektrotechnik und Maschinentechnik in den Abteilungen gehören in diesen Zusammenhang. Ein anderes Beispiel bildet das Engagement für die Weiterbildung von Ingenieuren und Lehrern in Meschede bzw. Paderborn.

In der Entwicklung der Auslandsbeziehungen werden in den nächsten Jahren ebenfalls Konsolidierungsaufgaben im Vordergrund stehen. Es gilt zunächst, die Vielzahl der neuen Engagements inhaltlich zu füllen und daran möglichst viele Hochschulangehörige zu beteiligen, bevor viele weitere Engagements eingegangen werden.

Die Entwicklung und Förderung der Forschung wird in den nächsten Jahren noch stärker in den Vordergrund zu rücken sein. Es sollte gelingen, mehr Forschungsschwerpunkte und auch einen ersten Sonderforschungsbereich einzurichten. Ein besonderer Akzent gilt der Studienförderung und der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Wie bei den Auslandsstipendien sind Paderborner Studenten und Doktoranden bei der Vergabe von Förderungsstipendien aus den verschiedensten Quellen noch unterrepräsentiert. Es ist Aufgabe der Professoren, der Fächer und Fachbereiche, der Graduiertenförde-

rungskommission, der Forschungskommission und der Vertrauensdozenten für die Stiftungen, auch hier einen Sprung nach vorn zu tun.

Die Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen den Geistes- und Gesellschaftswissenschaften, den Wirtschafts-, Natur- und Ingenieurwissenschaften sowie den künstlerischen Fächern sollte einen weiteren wichtigen Akzent der künftigen Hochschulentwicklung setzen. Die Universität-Gesamthochschule-Paderborn, stolz auf ihre ingenieur-, natur- und wirtschaftswissenschaftlichen Schwerpunkte, will die Geistes- und Gesellschaftswissenschaften nicht allein der Vollständigkeit halber mit zu ihren zentralen Wissenschaftsbereichen zählen, sondern sie möchte die **u n i v e r s i t ä t s** auch über die Fächergrenzen integrierend verwirklichen. Die Geistes- und Gesellschaftswissenschaften sollen dabei nicht die Rolle des Reparaturbetriebs für Technikfolgeschäden übernehmen, sie definieren ihre Aufgaben nach wie vor selbst. Aber es ist nötig, daß die Wissenschaftsbereiche sich untereinander mehr als bisher wahrnehmen.

Diese Einleitung soll ein Dank an alle Hochschulangehörigen abschließen, die sich im Berichtsjahr in der akademischen Selbstverwaltung engagiert haben. Insbesondere ist an dieser Stelle den nach zweijähriger Amtszeit ausgeschiedenen Senatsmitgliedern, Dekanen und Prodekanen und Mitgliedern der ständigen Kommission zu danken. In eigener Sache vermerkt das Rektorat den im April erfolgten Wechsel im Amt des Prorektors für Forschung. An die Stelle von Prof. Dr. Dr. E. Schlimme, der einem Ruf nach Kiel folgte und bei dessen Verabschiedung nochmals das hohe Maß an Vertrauen deutlich wurde, das er sich überall erworben hatte, ist Prof. Dr. B. Monien getreten.